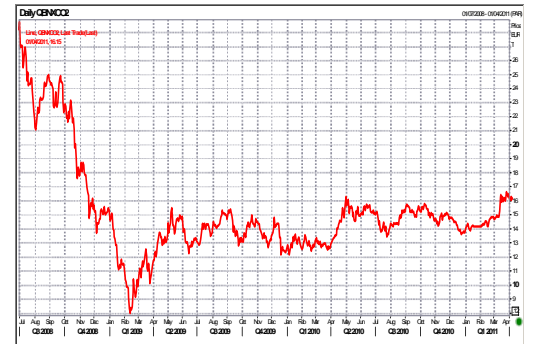




- Zakupimy dla Państwa CO2 na giełdzie
- Sprzedamy Państwa CO2 na giełdzie
- Doradzimy przy zawieraniu umów Forward
- Dokonamy dla Państwa wymiany EUA/CER; CER/CER
- Zarządzamy certyfikatami EUA i CER



EUA Preis 08/2008 – 04/2011

Quelle: Bluenext

2011-02 News-emisje CO2

Praktische Informationen zum Emissionshandel

Ausgabe vom 04.04.2011

Deutscher Atomausstieg und EUA-Übermengen beeinflussen CO2-Preis – Polnische Stromversorger erhalten ab 2013 EUA

Seit den Naturkatastrophen in Japan vom 11.03.2011 mit Erdbeben und Tsunami und der daraus folgenden und andauernden dortigen Atomkatastrophe steht die Preisentwicklung der europäischen CO2-Zertifikate im Mittelpunkt des Marktes.

Die in der Folge veränderte Sichtweise vieler Bürger – speziell der deutschen Bevölkerung – auf eine Energiepolitik ohne Atomkraft nahm kräftigen und preissteigernden Einfluss auf die CO2-Preise der letzten Wochen.

Bedingt durch diese Entwicklung ging in den täglichen Meldungen des Marktes fast unter, welchen gegenteiligen und wichtigen Einfluss andere Faktoren haben, die ebenfalls den CO2-Preis in der Europäischen Union maßgeblich beeinflussen. Insbesondere sind dies die Sonderregeln für die polnischen Energieversorger 2013-2020 sowie die gewonnenen Prozesse um Mehrzuteilungen für die Betreiber in Polen, Lettland und Estland. In unserem News-emisje 02-2011 analysieren wir diese Preis-Faktoren etwas näher und weisen außerdem auf die letzte Chance eines finanziell attraktiven Zertifikate-Tausches für den April 2011 hin.

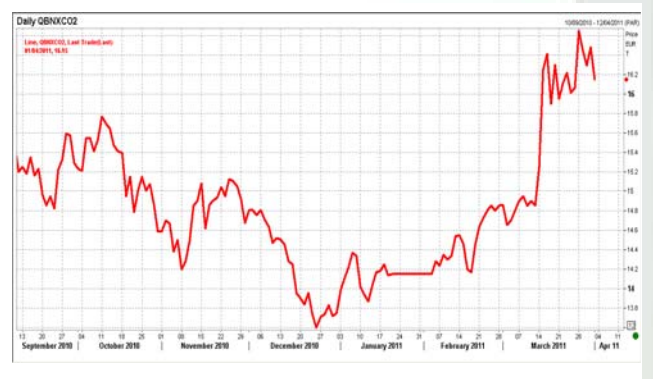
Möglicher deutscher Ausstieg aus der Atomkraft lässt EUA Preis steigen

Nachdem in Japan am 11.03.2011 durch Erdbeben, Tsunami und durch die dann folgende Reaktorkatastrophe die Gefahren der Atomenergie verdeutlicht wurden, verändert sich in gravierender Weise auch die Energie- und Umweltpolitik in Deutschland. Nicht nur bedingt durch die darauf folgenden politischen Veränderungen im Deutschen Bundesland Baden-Württemberg, sondern auch durch

den zunehmenden Druck ganzer gesellschaftlicher Schichten scheint es immer weniger möglich, ältere (und daher für wahrscheinlich unsicherer gehalten) Atomkraftwerke in Deutschland am Netz zu lassen.

Der politisch beschlossene Ausstieg aus der Atomenergie, der vor einigen Jahren durch die sozialdemokratisch-grüne Regierung in Deutschland beschlossen wurde und erst in 2010 von der christdemokratisch-liberalen Regierung unter Frau Merkel rückgängig gemacht wurde, ist durch die Kanzlerin Merkel nicht mehr zu halten.

Alleine die Ankündigung, alle 8 alten Kernkraftwerke mit einer Leistung von 7,5 GW für 3 Monate vom Netz zu nehmen, um deren Sicherheit zu überprüfen, ließ den EUA Preis um 1,50 Euro/t steigen.

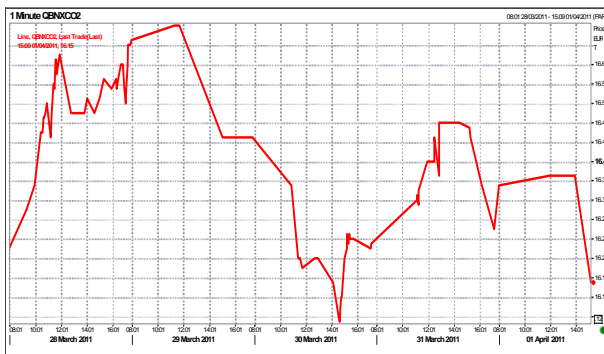


Entwicklung EUA Preis 09-2010 bis 04-2011 in Euro/t

Eine endgültige Abschaltung dieser 8 alten Atomkraftwerke würde einen Mehrbedarf von 24 Mio. t CO2 pro Jahr bedeuten. Allerdings wird es kaum realistisch sein, dass mehr als diese 8 von insgesamt 37 Atomkraftwerken in Deutschland dauerhaft abgeschaltet werden. Auch das dauerhafte Abschalten der 8 alten



Atomkraftwerke scheint nicht in vollem Umfang einzutreten. Eher wahrscheinlich wird sein, dass man 2-3 dieser Kraftwerke endgültig vom Netz nimmt, um die Bevölkerung (Wähler) zu beruhigen und den Rest vorerst am Netz lässt. Dieses Szenario wird im Wesentlichen auch vom Markt gesehen, denn nach der ersten Panik haben sich die CO₂-Preise nach und nach wieder um 1,0-1,20 Euro/t zurück entwickelt.



Entwicklung EUA Preis 28.03.2011 – 01.04.2011 in Euro/t

Entscheidende Vorteile dürften dabei diejenigen Anlagenbetreiber gehabt haben, die rechtzeitig den optimalen Verkaufszeitpunkt erwischt und zu hohen Preisen von 17,10 verkauft hatten. Bei der Betrachtung der Preiskurve ist deutlich zu sehen, dass sich der EUA-Preis zurückbildet und sich nach Ansicht von Emissionshändler.com® mittelfristig bei einem Niveau stabilisieren dürfte, welches nicht unter 15-16 Euro liegen wird.

Polnische Energieversorger bekommen Sonderzuteilung für nächste Handelsperiode

Wie Emissionshändler.com® schon im September 2010 auf seinem letzten EU-Seminar in Berlin ankündigte, sollen polnische Energieversorger für die nächste Handelsperiode eine Sonderregelung bei der Zuteilung von EUA Zertifikaten bekommen.

Nun ist es seit dem 01.04.2011 offiziell, dass die Stromproduzenten in Polen für die Jahre 2013-2019 von der KASHUE weiterhin zu einem teil kostenlose Zertifikate bekommen können, wenn dies der polnische Staat bei der Kommission für diese beantragt.

Normalerweise ist es so, dass schon ab 2013 keine kostenlosen EUA mehr an die Versorger ausgegeben werden dürfen, da diese ja einfach nur den Strompreis erhöhen könnten, um die Kosten für eine Auktionierung von EUA wieder hereinzuholen.

Nunmehr wurde aber für Polen, Bulgarien, Tschechien, Estland, Lettland, Litauen, Zypern, Ungarn, Malta und Rumänien nach 12 Monaten interner Verhandlungen eine entsprechende Sonderregel beschlossen.

Grund dafür ist im Wesentlichen, dass diese Länder entweder sehr isoliert sind vom EU-Energiemarkt oder bei der Stromerzeugung stark von fossilen Energieträgern wie Kohle abhängig sind. Die Sonderregel legt fest, dass diese 10 Staaten ab 2013 noch bis zu 70% der EUA, die zur Produktion des heimischen Strombedarfs nötig sind, kostenlos von ihrer Registerbehörde bekommen können, wenn der jeweilige Mitgliedsstaat dies bei der EU beantragt.

Allerdings ist es so, dass der Anteil der kostenlosen Zertifikate schon ab 2013 anfängt zu sinken. Von anfänglich 70% geht es bis zum Jahre 2020 bis auf 0% herunter, so dass es für die Versorger im Jahre 2019 letztmalig EUA kostenlos gibt.

Auch kommen die Stromproduzenten nicht automatisch in den Genuss dieser Sonderregel, da diese folgende Grundbedingungen erfüllen müssen:

- Das Kraftwerk muss schon vor dem 31.12.2008 Strom produziert haben
- Anlagen, die am 31.12.2008 noch nicht Strom produziert haben, müssen mindestens aber schon im Bau gewesen sein
- Die Kraftwerke bekommen nur Zertifikate für Strom oder für Wärme, nicht für beides
- Das Kraftwerk das kostenlose Zertifikate bekommen will, muss gleichzeitig auch modernisiert werden
- Die Anzahl der kostenlosen Zertifikate richtet sich nach verschiedenen, in den EU-Leitlinien festgelegten Benchmark-Vorgaben

Der Beschluss zu dieser Sonderregel war schon im November 2010 gefallen. Jedoch hatten verschiedene Gremien der EU noch ein Einspruchsrecht bis Ende März 2011, welches diese nun nicht wahrgenommen haben.

Wenn Polen und die anderen Staaten diese Sonderregel nutzen wollen, dann muss dies bei der EU Kommission bis zum 30.09.2011 beantragt werden. Man darf natürlich davon ausgehen, dass dies durch die polnischen Behörden fristgemäß geschieht.

Damit würden dann nicht nur in Polen, sondern auch in den anderen Oststaaten der EU in der kommenden Handelsperiode 2013-2020 insgesamt einige hundert Millionen Tonnen Emissionszertifikate mehr zugeteilt werden, als bisher geplant.

Diese Sonderregel führt natürlich auch dazu, dass diese Stromversorger, die normalerweise in 2011 und 2012 angefangen hätten, Zertifikate für 2013-2020 einzukaufen (und mit nach 2013 rüberzunehmen), dies entweder sehr viel später oder gar nicht mehr machen werden.



18 Mio. EUA zusätzlich - Nach Polen gewinnt auch Lettland Streit gegen die EU

Lettland wollte seit dem Jahre 2008 seinen Anlagenbetreibern jährlich fast 7,8 Mio. t EUA zuteilen. Dies hatte die EU Kommission bis heute verhindert und nur einen gekürzten Allokationsplan genehmigt, welcher nur rund 3,3 Mio EUAs als Zuteilung vorgesehen hat.

Dagegen hatte Lettland Klage erhoben und vor dem Europäischen Gerichtshof nun gewonnen. Entsprechende Klagen hatten ja auch schon Polen und Estland gewonnen. Die deswegen nun zusätzlich zuzuteilenden fast 18 Millionen Tonnen können schon bald den Betreibern in Estland kostenlos übergeben werden. Wahrscheinlich wird es so sein, dass davon eine größere Menge gleich wieder in den Verkauf kommt, da diese Unternehmen damit zu viele Zertifikate haben dürften

In Brüssel sind aber bald noch weitere Entscheidungen in Gerichtsverfahren zu erwarten, denn auch die strittigen Allokationspläne von Rumänien, Bulgarien, Tschechien und Litauen müssen noch verhandelt und entschieden werden.

Interessant für die Preisentwicklung des EUA dürfte es insbesondere dann werden, wenn bald die Entscheidung für den tschechischen nationalen Allokationsplan vor Gericht fallen wird. Hier geht es ebenfalls um über 18 Mio. Tonnen zusätzliche Zertifikate für den Zeitraum 2008-2012, die dann nachträglich zugeteilt werden müssten. Vorausgegangen war die Ablehnung des tschechischen Allokationsplanes, der eine Gesamtzuteilung von 102 Mio. Tonnen für 2008-2013 vorgesehen hatte.

Man kann davon ausgehen, dass die von der EU-Kommission um zunächst 17% gekürzte Menge den tschechischen Betreibern ebenfalls vom Gericht zugesprochen werden, wie es auch schon in allen anderen Fällen (Estland, Polen Lettland) geschehen ist.

Wenn denn auch die EU-Kommission – was zu erwarten ist – in den dann noch offenen Gerichtsverfahren gegen Rumänien, Bulgarien und Litauen verlieren wird, werden weitere Millionen von EUA dem Markt zugeführt und den Preis drücken.

Alle diese zusätzlichen EUA können natürlich auch in die nächste Periode mit rüber genommen werden, was dann auch dort den Preis drücken wird.

CO2-Berichtsmengen 2010 erhöhen weiter den Überschuss an EUA in der Periode 2008-2012

Am 01.04.2011 sind von der EU-Kommission die Daten der verifizierten Emissionen des Jahres 2010 aller Anlagen in der EU vorgelegt worden.

Infobox

Kriminelle EUA Steuerhinterzieher und Diebe werden durch Spezialeinheiten in Europa gejagt

Immer mehr führende Mitglieder von kriminellen Banden, die mit Steuerhinterziehung, Erpressung, Geldwäsche und Online-Diebstahl von CO2-Zertifikaten bisher ihr Geld verdient haben, werden gefasst oder warten schon im Gefängnis auf ihren Prozess.

Diejenigen, die noch nicht gefasst sind und derzeit vorwiegend in Polen und Italien ihr Unwesen treiben (hier gilt noch die Mehrwertsteuer auf CO2), werden von Spezialeinheiten der Europol (Europäische Polizei) und der englischen SOCA mit sehr speziellen Methoden gejagt. Die britische Behörde zur Bekämpfung des organisierten Schwerverbrechens (Serious Organised Crime Agency, SOCA) geht dabei völlig neue Wege. Die SOCA-Ermittler geben sich im Web eine eigene Identität als neue „CO2-Händler“ und schleusen sich mit Undercover-Methoden in den Markt ein. Im Ziel der Ermittler stehen vorwiegend Personen arabischer und englischer Herkunft, die bisher im Großen Stil über 6 Milliarden Euro Steuern beiseite geschafft haben und wahrscheinlich eine ebenso große Summe Geldes gewaschen haben. Auch der Diebstahl von bisher über 4 Millionen t CO2-Zertifikate geht wahrscheinlich auf deren Konto.

Anlagenbetreiber, die unter Verdacht stehen und verdächtige Händler, denen die Spezialeinheiten bisher nicht genügend Mittäterschaft nachweisen können, werden wohl kontaktiert werden und zu Mehrwertsteuerbetrug und zu deren Beihilfe animiert. Kann dann dem betrügerischen Händler oder sogar der ganzen Bande eine Mittäterschaft bewiesen werden, schnappt die Falle zu.

Bei mehreren hochrangigen Mitgliedern verschiedener Banden ist dieses Vorgehen nicht mehr nötig, sie sitzen bereits in deutscher Haft. Die Generalstaatsanwaltschaft in Frankfurt/Main / Deutschland hat gegen sechs Geschäftsführer verschiedener Gesellschaften und Unternehmen Anklage wegen bandenmäßig begangener Hinterziehung von Umsatzsteuer im Emissionshandel erhoben. Die Personen stammen aus Frankreich, England und Deutschland und haben laut Anklage von September 2009 - April 2010 ihren Behörden steuerliche unvollständige und falsche Daten geliefert. Alleine hier ist den Steuerbehörden ein Schaden von 230 Millionen Euro entstanden, wobei 100 Millionen Euro davon auf Konten sichergestellt werden konnte.

Weitere Ermittlungen gegen über 150 Beschuldigte, darunter auch sieben Mitarbeiter der Deutschen Bank, dauern noch an. Die Untersuchungen gegen die Deutsche Bank, deren fast komplette CO2-Handelsabteilung an der Steuerhinterziehung mitgewirkt haben soll, dauern noch an.

Wie von Spezialisten erwartet, lagen diese Daten mit plus 3,4% über den Mengen von 2009. Ausgewertet



waren zwar nur 84% der Anlagendaten, die rechtzeitig ihre Meldung zum 31.03.2011 abgegeben hatten, jedoch fehlen im Wesentlichen nur noch Daten von Bulgarien, Griechenland, Tschechien und Zypern und sonstiger kleinerer Anlagen in wenigen Ländern.

Die Anlagenbetreiber in Polen hatten fast pünktlich ihre Berichte abgegeben, nur 1% der Anlagen hatten es versäumt der KASHUE ihre Daten rechtzeitig zu übermitteln. Nach Auswertung der Daten ergibt sich, dass die Emissionen in Polen für 2010 gegenüber 2009 um 4,6% gestiegen sind, was dem robusten Wirtschaftswachstum zugeschrieben werden dürfte. Nach der Menge von 190.970.170 Tonnen in 2009 wurde in 2010 199.702.896 ausgestoßen.

In Deutschland waren es übrigens 2010 sogar 454.014.602 t CO₂, eine Steigerung 6,0% zum Vorjahr 2009.

Es gab aber auch viele Länder in denen der CO₂-Ausstoß zurückging: in Portugal z. B. um 13,1%, in Spanien 11,2%.

Insgesamt betrug der Ausstoß an CO₂ in der EU im Jahre 2010 ca. 1.940.544.000, ein plus von 3,3% zu Vorjahr 2009. Die genauen Zahlen werden nach Vorliegen der noch fehlenden Anlagendaten im Mai 2011 veröffentlicht.

Jedoch ist jetzt schon klar, dass trotz eines 3,5%-igen Anstieges der Emissionen in 2010 zum Jahr 2009 (1.880.000.000t) diese immer noch unter der jährlichen Allokationsmenge von 1.985.000.000 liegen. Somit sind in 2010 weitere 45 Millionen t EUA zuviel am Markt, schon 2009 waren es 112 Millionen t zuviel.

Unter zusätzlicher Berücksichtigung von versteigerten EUAs, der ausgegebenen EUA für Neuanlagen sowie der verbleibenden Neuanlagenreserve der EU-Staaten wird sich nach Meinung von Emissionshändler.com® Ende 2012 ein Überschuss von 500 Millionen bis 800 Millionen EUA aufgebaut haben. Hierbei ist berücksichtigt, dass sich die verbleibende Überschussmenge auch erhöht hat, weil die Anlagenbetreiber eingetauscht CER/ERU Zertifikate statt EUA an die Behörden zurückgegeben haben.

Noch im April 2011 attraktive Geldzahlungen oder Bonuszertifikate durch einen Tausch EUA in CER

Alle Betreiber, die ihre Rückgabe ihrer EUA an die KASHUE noch nicht im März 2011 vorgenommen haben, sind derzeit in der EU aufgefordert, ihre Zertifikate entsprechend ihrer individuellen Berichtsmenge 2010 bis zum 30.04.2011 an ihre nationale Registerbehörde zurückzugeben.

Es dürfte dabei allgemein bekannt sein, dass dies nicht nur die zugewiesenen EUA-Zertifikate sein können, sondern auch eingetauschte CER oder ERU Zertifikate, die der Betreiber erworben hat.

Infobox

EUA-Sporthandel nur noch mit Herkunftsnachweis der Zertifikate

Nachdem die seit dem 19.01.2011 geschlossenen CO₂-Register der 27 EU Staaten wegen verschiedener Zertifikate-Diebstähle wieder bis auf 4 Register geöffnet sind, scheint sich der Spot-Handel aus Sicht der meisten Anlagenbetreiber zu normalisieren. Dies kann aber für die CO₂-Börsen und deren Mitglieder noch lange nicht gesagt werden, weil sich seitdem einige gravierende Veränderungen in internen Abläufen ergeben haben.

Im Wesentlichen besteht seitdem für Händler und Börsen die Gefahr, dass gestohlene Zertifikate bewusst oder unbewusst angeboten werden und diese dann nicht mehr zu verkaufen sind. Die Unverkäuflichkeit resultiert aus der Tatsache, dass der ursprünglich rechtmäßige Eigentümer der Zertifikate an den aktuellen Besitzer rechtliche Ansprüche geltend machen könnte und dieser dann die Zertifikate an diesen (ohne finanziellen Ausgleich) zurückgeben müsste.

Da hier ein großes Risiko für den aufkaufenden Händler oder Börse besteht, liegt es in seinem Interesse, dass ihm nur Zertifikate zum Verkauf angeboten werden, die nachweislich aus der ursprünglichen Zuteilung (Allocation) des Betreibers kommen. In der Regel wird dies derzeit (April 2011) die KASHUE-Zuteilung 2011 vom Februar 2011 sein oder vielleicht noch Reste der Zuteilung 2010. Sendet der Anlagenbetreiber hingegen dem Händler Zertifikate zum Verkauf zu, die ihm nicht von der KASHUE direkt zugeteilt worden sind, sondern aus anderen Handelsgeschäften nicht kontrollierbarer Quellen stammen, dann sind diese Zertifikate nur mit hohen Preisabschlägen verkaufbar.

Nicht kontrollierbare Quellen können z. B. Händler sein, die erst seit wenigen Monaten am Markt operieren oder Händler, die nicht Börsenmitglieder sind und deshalb auch nicht (von der Börse) kontrolliert werden.

Emissionshändler.com® als Mitglied von drei Börsen lässt sich seit Wiederaufnahme des Handels von jedem Betreiber der Zertifikate verkaufen möchte den Herkunftsnachweis der Zertifikate zusenden. Hier handelt es sich in der Regel um das Transaktionsprotokoll der Zuteilung der KASHUE an den Betreiber und die entsprechenden Blocknummern der EUA-Zertifikate. Mit dieser Methode beteiligt sich Emissionshändler.com® aktiv am Aufbau eines sicheren Europäischen Sporthandels.

Diese Methodik der Kontrolle von EUA-Blocknummern erfordert einen hohen manuellen und administrativen Aufwand bei Emissionshändler.com®. Aber auch das verkaufende Unternehmen hat einen höheren Aufwand. Wir bitten unsere Kunden im Interesse eines zukünftig sicheren Sporthandels um Verständnis und danken Ihnen für Ihren höheren Aufwand und Ihre Mühe.

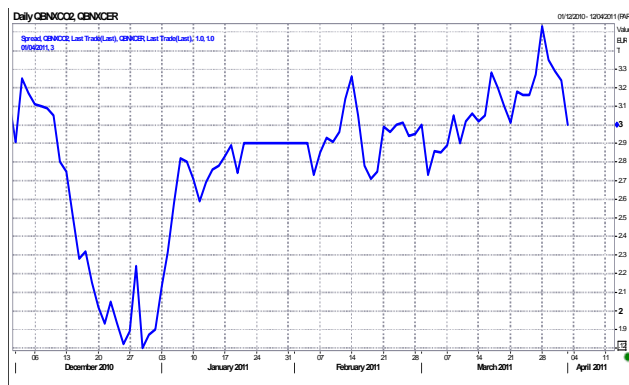
In Polen können 10% der jährlichen Zuteilung so als CER oder ERU Zertifikate an die KASHUE abgegeben



werden, insgesamt also bis zum Ende der Handelsperiode 2008-2012 50% der Zuteilungsmenge der 2. Handelsperiode.

Betreiber, die sich aber den finanziell attraktiven Tausch bis zum Jahre 2012 aufheben möchten, gehen ein hohes Risiko ein, dass der Spread (also der Preisunterschied zwischen EUA und CER/ERU) dann niedriger sein wird als zur Zeit bzw. auf Null geschrumpft sein kann.

Nachdem der Spread im Dezember 2010 auf unter 2,0 Euro gefallen war, stieg er im Januar auf 3,20 Euro/t an



Entwicklung Spread 12-2010 bis 04-2011 in Euro/t

Hierbei muss allerdings gesagt werden, dass es sich um den **Brutto-Spread** handelt, also den Betrag der noch um alle Kosten und Gebühren und Sicherheitsabschläge bereinigt werden muss. Immerhin entspricht ein Bruttospread von 3,20 Euro/t in etwa einem **Netto-Spread** von rund 2,70 Euro/t. Das ist dann der Betrag, der einem Anlagenbetreiber ausgezahlt werden kann, wenn er seinen Tausch direkt an der Börse macht bzw. bei einem Börsenmitglied wie Emissionshändler.com®. Nachdem Ende März der Bruttospread für 2 Tage sogar kurzfristig auf über 3,50 Euro/t gestiegen war, befindet er sich nun im Abwärtstrend und wird sich wieder normalisieren. Grund für den Anstieg waren offensichtlich überraschend viele CER Zertifikate, die auf den Markt kamen (das drückt den CER Preis nach unten) sowie ein kurzfristiger Anstieg der EUA (bedingt durch Atomkraftdiskussionen in Deutschland).

Alle polnischen Betreiber, die in 2011 noch nicht die Abgabe der EUA an die KASHUE getätigt haben und einen vollständigen Zertifikatetausch für bis zu 5 Jahre noch machen können, sollten sich daher rasch zum Tausch entscheiden, bevor der Spread weiter auf 2,0 Euro/t absinkt und im Jahre 2012 vielleicht sogar gegen Null tendieren könnte.

Für den Fall, dass Anlagenbetreiber insgesamt in 2008-2012 zu wenig Zertifikate haben, kann sogar ein Tausch gemacht werden, bei dem der Betreiber statt Geld sogenannte EUA-Bonuszertifikate bekommt, die er

dann nicht mehr zukaufen muss. Emissionshändler.com® gibt hierüber gerne Auskunft.

Fazit zur derzeitigen Preisentwicklung und deren mittel- und langfristiger Perspektive

Schaut man auf die Deutsche Bevölkerung und ihre Reaktion auf die nunmehr vermeintlich unsicherer gewordene Produktion von Atomstrom, kann man als Deutscher dies begrüßen oder auch ablehnen. Fakt ist, das man sich im Europäischen Vergleich nur wundern kann. Unabhängig von bisher immer bestehenden und bekannten Restrisiken der Atomkraft wird diese Thematik in Deutschland viel intensiver diskutiert und emotionalisiert als in allen anderen Ländern Europas.

Ohne dies kulturell hier bewerten zu wollen, führte dies jedoch in Deutschland zur bisher zeitweisen Abschaltung von älteren Kernkraftwerken und zu dem (inzwischen) nationalen Konsens, schnellstmöglich aus der Atomkraft aussteigen zu wollen. In der Praxis wird dies jedoch aus verschiedenen Gründen (rechtliche Gründe, Netzsicherheit, Stromtrassenbau etc.) nicht so rasch und ohne weiteres umsetzbar sein. Von daher wird ein entsprechender Mehrbedarf an CO₂-Zertifikaten für anlaufende Kohlekraftwerke nicht im vollen Umfang abzuschätzen sein. Insofern ist wahrscheinlich auch der bisherige Preisanstieg der CO₂-Zertifikate als etwas übertrieben anzusehen.

Viel berechenbarer hingegen sind die Übermengen an CO₂-Zertifikaten, die im EU-System weiter zunehmen. Neben den Klageerfolgen osteuropäischer Staaten auf Mehrzuteilung und den geringeren Ausstoßmengen der europäischen Betreiber im Verhältnis zu den höheren Allokationen der EU, kommen nun auch noch Sonderregeln für Polen und andere Osteuropäische Länder hinzu. Klar ist, dass die EUA der Periode 2008-2012 nach 2013-2020 rüber genommen werden können und deshalb ein Gesamtzusammenhang des Preises besteht.

Man kann froh sein, wenn die derzeit erwartete Übermenge von 500 - 800 Mio. t bis 2012 die CO₂-Preise nicht abstürzen lassen wird. Von stark steigenden Preisen hingegen werden die Betreiber im EU-Emissionshandel mittel- und langfristig wahrscheinlich wohl erst einmal verschont bleiben. Kurzfristig kann der deutsche „Atom-Hype“ sicherlich noch einige Preissprünge möglich machen. Nur wetten sollte man darauf nicht.

Disclaimer

Dieser Emissionsbrief wird von www.handel-emisjami.pl der GEMB mbH herausgegeben und dient ausschließlich zu Informationszwecken. Die in diesem Emissionsbrief enthaltenen Informationen werden ohne



Übernahme einer Gewähr zur Verfügung gestellt und es wird keine Garantie für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Informationen gegeben. Kauf- oder Verkaufsentscheidungen, die aufgrund von Informationen in diesem Brief getätigt werden, sind vom Unternehmen ausschließlich freiwillig und ohne Beeinflussung erfolgt.

Emissionshändler.com[®]

Członek Austriackiej Giełdy Energetycznej EXAA
częściowy udziałowiec APX(Amsterdam Power Exchange)
z EEX Leipzig (European Energy Exchange)
z Zarządem Niemieckiego Związku Handlu Emisjami
i Ochrony Klimatu www.bvek.de

GEMB mbH, Helmholtzstraße 2-9, Niemcy -10587 Berlin
Telefon: +49 30 – 897 25 954, Telefon: +49 30 – 398 8721-31
Telefax: +49 30 – 398 8721-29
Web: www.emissionshaendler.com , www.handel-emisjami.pl
Mail: nielepiec@handel-emisjami.pl , info@emissionshaendler.com